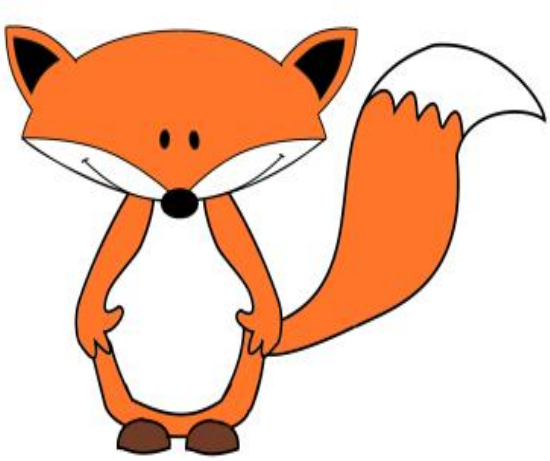
PÄDAGOGISCHES KONZEPT DER WALDKINDERGARTENGRUPPE

„Waldfüchse“

ALS ERGÄNZUNG ZUM HAUPTKONZEPT

Pfarrkinderhaus Wartenberg

Strogenstraße 19



„Nur wer als Kind lernt die Natur zu lieben wird sie als Erwachsener schützen und bewahren.“

INHALT

Vorwort 4
Geschichtlicher Rückblick 4
Rahmenbedingungen für die Waldkindergartengruppe 5
Träger 5
Kurzinformation 5
Gruppenzusammensetzung und Personal 6
Örtlichkeit 6
Leitbild und Ziele 7
Handlungsleitende Prinzipien für unser Pfarrkinderhaus 7
Was ist anders in einer Waldgruppe? 8
Schwerpunkt der Waldkindergartengruppe 8
Sinn und Ziel der Waldgruppe 9
Konzept der Waldkindergartengruppe 10
Bildungsverständnis 10
Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche 11
§ 4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen 11
§ 5 Sprachliche Bildung und Förderung 11
§ 6 Mathematische Bildung 12
§ 7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung 12
§ 8 Umweltbildung und –erziehung 12
§ 9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung 13
§ 10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung 13
§ 11 Musikalische Bildung und Erziehung 13
§ 12 Bewegungserziehung und –förderung, Sport 14
§ 13 Gesundheitserziehung 14
Lebenspraktischer Ansatz im Alltag des Waldkindergartens 15
Übergänge 16
Elternhaus – Waldkindergartengruppe 16
Kinderkrippe – Waldkindergartengruppe 16
Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und Fortschritte der Kinder 17

Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder (Partizipation) 17
Die Lernorte 18
Der Wald und die Natur 18
Tagesablauf 18
Aktivitäten in der Gesamt-, oder Kleingruppe: 19
Mittagessen 20
Abschlusskreis 20
Nachmittagsbetreuung 20
Methoden und Verfahren zur Erkundung der Natur 21
Naturverständnis und ökologischer Anspruch 22
Kooperationsbesuche in der Klinik Wartenberg 23
Ein Tag im Pfarrkinderhaus Wartenberg 23
Sicherheits- und Hygieneregeln, Gesundheit, Ausrüstung 24
Wichtige Sicherheits und- Hygieneregeln: 24
Ausrüstung: 25
Schlusswort 27

Anhang:

Merkblatt Gesundheitsamt „Infektionsgefahren in freier Natur“

VORWORT

Die vorliegende Konzeption der Waldgruppe ist als Ergänzung zum Konzept des Pfarrkinderhauses Wartenberg zu sehen. Sie stellt eine Ergänzung dar, die die Besonderheiten der Waldkindergartengruppe näher beschreibt.

Unser Anliegen ist es, die Waldgruppe mit ihren Eltern und Kindern so in unser Haus einzubinden, dass sie sich als Teil des Pfarrkinderhauses fühlen.

Wir werden gemeinsame Feste feiern, Veranstaltungen und gruppenübergreifende Projekte miteinander durchführen.

Es handelt sich dabei um ein dreigliedriges Mischkonzept bei dem die Kinder vier Tage im Wald, einen Tag nach Möglichkeit im Pfarrkinderhaus sind sowie regelmäßig die Patienten der Klinik Wartenberg besuchen.

Die Waldkindergartenpädagogik sieht für den Aufenthalt im Freien ca. 4-5 Stunden vor. Um aber auch Ganztageskindern die Möglichkeit zu eröffnen, die Waldkindergartengruppe zu besuchen, werden sie an den Nachmittagen zusammen mit den anderen Kindergartenkindern gruppenübergreifend im Pfarrkinderhaus betreut.

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Die Idee zu einem Kindergarten ohne Tür und Wände, in dem die Kinder in einer ausgesprochenen Naturumgebung im Kontakt mit Pflanzen, Tieren, Wind und Wolken leben lernen, entstand in den 1960er Jahren in Dänemark. Dem Beispiel der dänischen „skovbornehaven“ folgend, wurde 1993 der erste deutsche Waldkindergarten in Flensburg gegründet. Das dort erarbeitete Konzept stieß bundesweit auf Interesse und war Anstoß für die Verbreitung der Waldpädagogik und die Gründung weiterer Waldkindergärten. In Bayern gibt es rund 140 Wald- und Naturkindergärten. (Quelle Landesverband Waldkindergärten)

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE WALDKINDERGARTENGRUPPE

TRÄGER

Träger der Waldkindergartengruppe ist der Kita-Verbund Strogental mit der Trägerkirchenstiftung Mariä-Geburt Wartenberg. Die Waldgruppe ist dem Pfarrkinderhaus angegliedert und wird von dort aus verwaltet.

Das vorliegende Konzept ist als Ergänzung des Konzeptes des Pfarrkinderhauses zu sehen.

Die dem Pfarrkinderhaus angeschlossene Waldgruppe arbeitet nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Arbeit mit dem BEP ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert und für alle Kindertageseinrichtungen und Gruppen verpflichtend.

KURZINFORMATION

Unsere Waldkindergartengruppe stellt eine Alternative oder auch eine Ergänzung zum allgemeinen Kindergarten dar.

Nach unserer Auffassung bietet die Waldkindergartengruppe den Kindern die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsbedarf auszuleben und sich im Wald ganz selbstverständlich zu bewegen. Der „Naturraum Wald“ schafft für die Kinder vielfältige Anreize, um eine neugierige und fragende Grundhaltung zu entwickeln.

Für wen ist eine Waldkindergartengruppe geeignet

- Für Kinder ab 3 Jahren
- Für Eltern, die eine Alternative zum Regelkindergarten suchen
- Für Kinder und Eltern, die weder Wind, Wetter und Schmutz scheuen
- Für Kinder, denen es schwer fällt mit den vielfältigen Reizen in einer Regelgruppe zurechtzukommen. Der Wald bietet diesen Kindern ungestörte Spielprozesse durch ein großes Platzangebot, geringeren Lärmpegel sowie ausreichende Möglichkeiten zur selbst gesteuerten Bewegungsaktivität und Körpererfahrung
- Für Eltern und Kinder, welche die Begegnung in der Klink Wartenberg mit alten Menschen befürworten

Buchungszeiten Wald: **Montag - Donnerstag** von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Kernzeit: 8.30 - 12.30 Uhr

Die Kernzeit ist definiert als konzentrierte Bildungszeit für die Kinder. In dieser Zeit ist kein Bringen- und Abholen möglich (außer in der Eingewöhnung)

Bringzeit: 7.30 - 8.30 Uhr

Der Beginn der Buchungszeit ist die Zeit, in der Sie mit Ihrem Kind das Waldgelände bzw. das Kinderhaus betreten.

Abholzeit: 12.30 - 13.30 Uhr am Waldgelände

14.00 – 16.00 Uhr im Pfarrkinderhaus

Das Ende der Buchungszeit ist die Zeit, in der Sie mit Ihrem Kind das Waldgelände bzw. das Kinderhaus verlassen.

Kinder, die längere Betreuungszeiten brauchen, können im Pfarrkinderhaus bis 16.00 Uhr weiter betreut werden. Die Organisation übernimmt die Gruppenleitung. Die Kinder gehen den 15-20minütigen Weg zum Pfarrkinderhaus zusammen mit dem Personal.

Am Freitag, wenn die Waldfüchse den Tag im Pfarrkinderhaus verbringen, ist die Abholzeit von 12.30 - 16.00 Uhr.

Es besteht für alle Kinder die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu bestellen. Dieses wird gegen 11.30 Uhr zur Hütte geliefert.

GRUPPENZUSAMMENSETZUNG UND PERSONAL

Die Gruppe setzt sich aus maximal 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis 6 Jahren zusammen.

Die Jüngeren können hierbei von den Älteren lernen. Die Älteren wiederum lernen Rücksicht, Geduld und Verantwortung zu übernehmen.

Personell werden die Kinder von 3 pädagogischen Kräften (davon mindestens eine pädagogische Fachkraft mit Erfahrung in der Naturpädagogik) begleitet.

ÖRTLICHKEIT

Die Waldkinder haben ihren Standort auf dem Waldgrundstück der Klinik Wartenberg. Die Schutzhütte befindet sich im westlichen Bereich und ist gut über die Zufahrt Zieglerweg zu erreichen.

Das Gelände ist großzügig eingezäunt und mit Nadel- und Laubbäumen bewachsen. Es gibt schattige und sonnige Plätze, Bäume zum Klettern, eine angrenzende Wiese zum Spielen und Entdecken. Als Basis dient eine Schutzhütte, die bei schlechter Witterung Raum zum Spielen, Basteln und Malen, aber auch zum Essen und Ausruhen bietet. Ein fester Gruppenraum im Ostflügel des Klinikgebäudes steht der Gruppe bei extremen Witterungsbedingungen als Ausweichraum jederzeit zur Verfügung.

Orte:

- Vier Vormittage in der Natur, nachmittags im Pfarrkinderhaus
- Freitags nach Möglichkeit im Pfarrkinderhaus
- Regelmäßig besuchen die Kinder nach Möglichkeit für ca. 1 Std. die Patienten der Klinik (Kooperationsbesuche und Teilnahme an Kursen wie z.B. Sitzgymnastik oder Musiktherapie)

LEITBILD UND ZIELE

HANDLUNGSLEITENDE PRINZIPIEN FÜR UNSER PFARRKINDERHAUS

- Die Kinder sollen gerne in unsere Waldgruppe kommen, Spaß und Freude haben und sich bei uns wohl fühlen.
- Wir vermitteln den Kindern die Werte des christlichen Glaubens.
- Wir holen die Kinder dort ab wo sie stehen, d.h. das einzelne Kind soll sich gemäß seinem Entwicklungsstand, seinen Bedürfnissen und Interessen in seinem individuellen Tempo entwickeln können.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz. Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrnimmt und seinen Platz in unserer Gemeinschaft hat.
- In unserer Einrichtung fordern und begleiten wir die Kinder in ihrer Selbständigkeit, damit sie zu einem selbstbewussten, individuellen Menschen heranwachsen.
- Uns ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eins, dem Lösungen fertig geboten werden.“ *(Emmi Pickler)*

WAS IST ANDERS IN EINER WALDGRUPPE?

- 4 Tage in der Woche mindestens 5 Stunden täglich frische Luft und das bei jedem Wetter.
- Der Bewegungsdrang der Kinder kann ausgelebt werden.
- Die Natur und insbesondere der Wald hat auf Körper, Geist und Seele ein positive Auswirkung.
- Die Erzieher können sich ungestörter den Kindern widmen.
- Die Fantasie und Kreativität der Kinder wird durch die Vielfältigkeit der Natur des Waldes angeregt und gefördert.
- Für den Schulbesuch entwickeln die Kinder auch in der Waldgruppe erforderliche Grundvoraussetzungen, sowohl im körperlichen und geistigen Bereich als auch emotional und sozial.
- Weniger Krankheiten die gewöhnlich in geschlossenen Räumen übertragen werden.
- Neben den üblichen Regeln im sozialen Miteinander gibt es in der Waldkindergartengruppe noch vielfältige Regeln und Gebote, deren Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit aus unmittelbarer Anschauung und Erfahrung nachvollziehbar wird.
- Intensives Erleben der Natur und der Schöpfung.

SCHWERPUNKT DER WALDKINDERGARTENGRUPPE

- Die Natur unmittelbar mit allen Sinnen erfahren und auf diese Weise ein besonderes Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität erhalten.
- Der Jahreskreislauf der Natur und der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben werden unmittelbar begriffen, da die Kinder jeden Tag mit der Natur zu tun haben. Aus umweltliebenden Kindern werden umweltbewusste Erwachsene.
- In einer stressfreien Umgebung spielen, entdecken und experimentieren.
- Spielen mit wenigen vorgegeben Spielmaterialen.
- Freiräume, in denen ganzheitliches Lernen, eigene Entdeckungen, Spielen, Herumtoben, Verstecken und Träumen möglich ist.
- Die Schöpfung als Lebensgrundlage begreifen lernen. Dazu gehört ein fröhlicher und verantwortungsbewusster Umgang mit ihr.
- Grundsätze der Natur intensiv erleben. (Bsp. Regen ist im Sommer meist warm und im Herbst kalt - im Sommer gibt es Mücken, im Winter nicht…)
- Raum und Zeit, um ganz Kind zu sein
- Durch die Bewegung im Wald bauen die Kinder ganz nebenbei ihre motorischen Fähigkeiten aus.
- Möglichst nachhaltiges Handeln sowie Müllvermeidung sind uns wichtig.
- Soziale Fähigkeiten werden ausgebaut und Konfliktmanagement geschult.

SINN UND ZIEL DER WALDGRUPPE

Kindheit findet immer weniger draußen statt. Die Waldkindergartengruppe schafft hierzu einen Gegenpol.

Der jahreszeitliche Rhythmus gibt der Waldgruppe seine Struktur. Frühling, Sommer, Herbst und Winter erschaffen verschiedene Stimmungen, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Entstehen, Wachsen, Blühen, Ernten, Ruhen, Stille... Die Kinder erleben sich als Teil dieses Kreislaufs.

Durch die Vielfalt der natürlichen Umgebung werden alle fünf Sinne (Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken) des Kindes unmittelbar angesprochen. Im Gegensatz zu den zunehmenden Sekundärerfahrungen durch Medien machen die Kinder in der Natur unmittelbare Primärerfahrungen: Pflanzen berühren, Blumen riechen, Tiere sehen, Witterung spüren, das Vogelgezwitscher hören, den Käfer beobachten, dem Rauschen des Windes lauschen. Solche Primärerfahrungen helfen auf besondere Weise sich in einer medialen Informationsgesellschaft zu orientieren. Das ist eine der besten Voraussetzungen, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein. Sachinformationen werden so in einem Lernkontext aufgenommen. Das Kind entwickelt eine neugierige, fragende Grundhaltung.

Für Kinder ist es schön, sich draußen ohne Zeitdruck und Einengung zu bewegen und die eigenen Kräfte auszuprobieren. Die Waldgruppe gibt Raum diesem Drang nachzugehen und bietet eine Vielfalt an Reizen, die das Kind motivieren selbst aktiv zu werden.

Im Erleben der eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten erhalten die Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein:

- Ich spüre mich: wie ich springe, durch die Luft fliege und außer Atem komme.
- Ich kann das: auf den Baum klettern, die Schlucht durchqueren, die Pflanzen beobachten und bestimmen, die Tiere entdecken oder eine Hütte bauen.
- Ich schaffe das: den weiten Weg durchhalten, den Berg hinaufsteigen, über die Pfütze springen, eine Höhle buddeln, mich selbst anziehen.

Die Entwicklung des Körpers und des Geistes stehen in engem Zusammenhang. Die Förderung des psychomotorischen Bereiches findet in der Naturgruppe unter idealen Bedingungen statt. Herausforderungen des Waldgeländes lassen das Kind seine individuellen Entwicklungsfortschritte, aber auch seine Grenzen erfahren.

Die Stille des Waldes ist von großem Wert in der kindlichen Entwicklung. Es ist nicht dem Lärmpegel des Alltags ausgesetzt und kann sich ganz auf die Wahrnehmung der Umgebung konzentrieren. Das Kind kann eigenen Gedanken und Emotionen nachgehen. Kinder werden ausgeglichener. Sie finden innere Ruhe, Stabilität und können sich besser konzentrieren.

Das Spielen mit Naturmaterialien fördert die Fantasie und die Kreativität des Kindes. Aus einem Ast wird ein Bohrer und eine Baumwurzel wird zu einem Ladentisch. Mit Blumen, Gräsern und Blättern wird gekocht, etc.

Die Erlebnisse im Wald bieten den Kindern viele Erzählanlässe. Sie stellen neugierig Fragen. Entdeckungen müssen in Worte gefasst und beschrieben werden. Insbesondere beim Rollenspiel müssen Bedeutungen explizit sprachlich zugewiesen und erklärt werden.

Der Naturraum Wald verlangt vom Kind ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Flexibilität, Anpassung, Kreativität und Empathie. Es ist faszinierend, wie differenziert Kinder selbst kleinste Veränderungen an ihrem Waldspielplatz wahrnehmen.

Ein Kindergarten ohne Tür und Wände hilft, angestaute Aggressionen und Frustrationen schneller abzubauen und Konflikte in angemessener Weise zu lösen. Im Waldkindergarten erfahren die Kinder die Notwendigkeit von Regeln und Grenzen und können deren Sinn erkennen und nachvollziehen.

Auf der Basis des Aufeinander- angewiesen- seins wird die soziale Kompetenz des Einzelnen und der Gruppe gestärkt. Jedes Mitglied der Gruppe ist Helfer und Wissensvermittler. Die Kinder lernen ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und zu vertreten. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und Geduld zu haben.

Die Kinder erleben den Zusammenhang von Mensch und Natur und sich selbst als Teil davon. Sie werden sensibel für ökologische Kreisläufe und achtsam für die Umwelt.

KONZEPT DER WALDKINDERGARTENGRUPPE

BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Die Pädagogik in Kindertageseinrichtungen ist durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt: Die ganzheitliche Unterstützung umfasst die verschiedenen Bildungsbereiche. Die körperliche, geistige, emotionale, soziale und ethische Entwicklung wird nicht einzeln betrachtet, sondern als ineinandergreifend verstanden und gefördert. Die Naturpädagogik entspricht in ihren Prinzipien der ganzheitlichen Förderung. Das Kind lernt mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi). In Gruppen- und Projektarbeit werden die verschiedenen Bildungsbereiche miteinander verknüpft, Zusammenhänge erkannt und Wissen erweitert.

Gleichzeitig wird durch die Zusammenarbeit die sozialen Kompetenzen gefördert, Kommunikation geübt und Freundschaften können geschlossen werden. Zudem wird auch im ganz normalen Naturgruppenalltag das Kind als Ganzes angesprochen. Beispielsweise fördert die viele Bewegung in Wald und Natur die motorische Entwicklung und regt damit gleichzeitig eine Verknüpfung der Synapsen im Gehirn an. Durch diese Verknüpfung wiederum werden die kognitiven Fähigkeiten des Kindes geschult.

In der Waldgruppe sollen die Kinder als Individuen mit eigenem Willen und Bedürfnissen erkannt werden. Sie sollen sich zu selbstständigen Persönlichkeiten entwickeln und lernen ihre Ideen, Wünsche und Gefühle auszudrücken. Gleichzeitig sollen die Kinder Empathie entwickeln und Verantwortung für sich selbst, andere und ihre Umwelt übernehmen.

Die Waldgruppe hat außerdem das Ziel, die Kinder auf die Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten und sie zu befähigen, sich in ihr einzubringen.

THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und sind bezogen auf den Aufenthalt im Wald. Ergänzend dazu finden sich die Ausführungen für den Aufenthalt im Pfarrkinderhaus im Hauptkonzept des Pfarrkinderhaus.

§4 ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG; EMOTIONALITÄT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

- Wertschätzende Grundhaltung der Natur und Schöpfung gegenüber
- Prozess des Werdens und Vergehens beobachten
- Eigene Stärken und Schwächen akzeptieren und sich in die Gemeinschaft einfügen
- Im Einklang mit der Natur leben
- Den christlichen Jahreskreis erleben
- Lernen mit Gefühlen umzugehen

§5 SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG

- Da wenig vorgefertigte Spielsachen vorhanden sind, wird die Fantasie angeregt
- Gemeinsame Absprachen müssen getroffen werden
- Gemeinsames Philosophieren und Forschen über Fundstücke der Natur z.B. ein Hirschgeweih
- Schriftzeichen werden mit Zapfen gelegt
- Der Baumstumpf wird zur Theaterbühne für ein Schneckentheater

§6 MATHEMATISCHE BILDUNG

- Steine, Kastanien oder Zapfen werden gezählt oder die Zahlen gelegt
- Hütten und Tippis werden gebaut und so die Grundlagen der räumlichen Orientierung geschult
- Naturmaterialien werden sortiert und zugeordnet
- Farben und Formen werden in der Natur entdeckt

§7 NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG

- Erleben der Veränderung der Natur im Jahresverlauf
- Beobachtung der Flora und Fauna
- Experimentieren mit den Naturgesetzen, verschiedene Aggregatszustände (z.B. Wasser das gefriert und schmilzt)
- Farben und Formen die sich verändern
- Bestimmen von Fraßspuren (z.B. an Zapfen oder Nüssen sowie andere Tierspuren wie Abdrücke oder Federn anhand von Bestimmungsbüchern)
- Umgang mit Mikroskop, Lupe und Fernglas wird erlernt
- Ebenso mit Schaufel, Spaten und Säge

§8 UMWELTBILDUNG UND –ERZIEHUNG

- Umweltschutz und sparen von Ressourcen
- Müllvermeidung und sammeln von Müll in der Umgebung.
- Tier- und Pflanzenkunde
- Kostbarkeit von Wasser spürbar machen, da wir kein fließendes Wasser haben
- Verwenden von nachhaltigen Materialien

„Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf zukünftige Generationen oder das Leben in anderen Weltreligionen auswirkt.“ (Auszug aus dem UM-Dekade-Portal: Grundlagen: Bildung für nachhaltige Entwicklung

§9 INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG, MEDIENBILDUNG UND –ERZIEHUNG

- Festhalten von Bild und Ton mit Fotoapparat
- Elterninformation über die Hauskindergartenapp
- Einsatz von Mikroskopen oder elektrischen Lupen
- Pflanzenbestimmungsapps sowie Pilzbestimmungsapps, deren Ergebnisse auf Richtigkeit in Bestimmungsbüchern überprüft wird

§10 ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG

- Basteln mit verschiedenen Naturmaterialien wie Ästen, Steinen, Blättern und Zapfen
- Farben und Formen der Natur verwenden
- Matschen, Bauen von Lehmfiguren
- Sägen, Bohren und Schrauben
- Verschiedene Kunstprojekte

§11 MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

- Bauen von selbstgemachten Musikinstrumenten wie Panflöten, Rasseln und Schellen
- Singen im Morgenkreis zu unterschiedlichen Themen
- Eine Vielzahl unterschiedlicher Geräusche sind im Wald wahrzunehmen wie Vögel, Waldarbeiter, der Wind
- Klanggeschichten und Tänze

§12 BEWEGUNGSERZIEHUNG UND –FÖRDERUNG, SPORT

- Klettern auf Bäume und über Hindernisse balancieren, rennen und hüpfen
- Schwieriges Gelände bewältigen
- Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten und Untergründe erkennen und einschätzen
- Bauen von Lagern und Tippis
- Schnitzen von Stöcken mit Schnitzmessern
- Matschen und Gestalten
- Malen und den Umgang mit Schere und Kleber schulen
- Werken mit Hammer und Nagel

§ 13 GESUNDHEITSERZIEHUNG

- Sauberkeitserziehung
- Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang
- Ausreichend Bewegung am Tag
- Gestärktes Immunsystem durch viel frische Luft und wenig Kontakt zu Viren und Bakterien in geschlossenen Räumen
- Einschätzen der eigenen körperlichen Fähigkeiten
- Verkehrserziehung
- Heilpflanzen und deren Wirkung kennenlernen
- Gesunde und ausgewogene Ernährung

LEBENSPRAKTISCHER ANSATZ IM ALLTAG DES WALDKINDERGARTENS

Mit diesem pädagogischen Ansatz möchten wir die Kinder ernst nehmen und sie sollen an der realen und ernsthaften Lebenswirklichkeit der Kindergartengemeinschaft teilhaben. Um den Ablauf und die Versorgung des Kindergartens im Wald zu gewährleisten, fallen eine Vielzahl von Tätigkeiten an. Das sich dabei eröffnende Tätigkeitsfeld möchten wir den Kindern zugänglich machen und ihnen damit die Erfahrung der Sinnhaftigkeit bzw. Notwendigkeit ihres Tuns ermöglichen. Ein Grundsatz dabei ist, dass die Erwachsenen keine Tätigkeiten übernehmen, die von den Kindern ausgeführt werden können, um dem Kind die Chance zu geben, ein nützlicher Helfer zu sein. Die Erfahrung des Gebrauchtwerdens ist für Kinder der stärkste Motor für eigenmotiviertes Handeln.

Die Umgebung muss dabei so strukturiert sein, dass den Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln möglich ist. Ordnungssysteme müssen kindgerecht sein.

Mögliche Tätigkeitsfelder für die Kinder und Eltern sind:

- Schutzhütte putzen (Tische wischen, kehren, aufräumen)
- Werkzeugkasten: Pflege und Kontrolle (sind alle Hämmer und Sägen wieder zurückgebracht worden!)
- Nahrungsmittelzubereitung bei Geburtstagen und Festen
- Tägliches Aufräumen des Waldplatzes und des Brotzeitplatzes (Waldpolizei)

ÜBERGÄNGE

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der stetig Veränderungen zur Normalität gehören. Es ist gerade deshalb so wichtig, dass sie neue Lebensabschnitte gut bewältigen und mit neuen Situationen umgehen können.

ELTERNHAUS – WALDKINDERGARTENGRUPPE

Neben der Einrichtung lernen Eltern das pädagogische Personal der Gruppe, sowie die anderen neuen Eltern an einem Schnuppernachmittag kennen. Es gibt viele Informationen zum Tagesablauf und zur Eingewöhnung. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Fragen offen zu stellen. Es werden auch die Termine für den Schnuppertag im Juli und den ersten Kindergartentag im September ausgemacht.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt gestaffelt Anfang September.

Kinder bewältigen den Übergang vom Elternhaus in die Gruppe in ihrem individuellen Tempo. Die pädagogische Begleitung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von den Eltern löst und die Betreuer als sichere Basis akzeptiert, sowie mit Wald und Räumlichkeiten vertraut ist.

In der Eingewöhnungszeit werden wir uns hauptsächlich rund um die Waldhütte aufhalten um den neuen Kindern Kontinuität und einen sicheren Rahmen zu geben. Hier sind wir 5 Tage im Wald ab Oktober finden dann die Pfarrkinderhaustage statt.

Dies trifft auch auf Übergänge aus dem Regelkindergarten zu (siehe Gesamtkonzept Pfarrkinderhaus Wartenberg)

Die Kindern, die aus einer Regelkindergartengruppe des Pfarrkinderhauses in die Waldgruppe wechseln, kennen die Erzieherinnen und Kinder bereits von den gemeinsamen Aktionen und Projekten während des Jahres. Die Regelkindergartengruppen besuchen während des Jahres auch die Waldkindergartengruppe auf dem Waldgelände.

KINDERKRIPPE – WALDKINDERGARTENGRUPPE

Am Ende eines Kinderkrippenjahres besuchen die Erzieherinnen die zukünftigen Waldkinder im Gruppenraum der Kinderkrippe. Die Kinder kennen die Erzieherinnen und Kinder schon von den gemeinsamen Aktionen und Projekten während des Jahres. Die Krippenkinder besuchen die Waldkindergartengruppe auf deren Waldgelände.

Ansonsten siehe Ausführungen unter dem Punkt „Übergang Elternhaus – Waldkindergartengruppe“.

Waldkindergartengruppe – Schule

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind ist sowohl für das Kind wie auch für die Eltern oft von Ängsten und Unsicherheiten begleitet. Durch die intensive Förderung der Basiskompetenzen wie z.B. Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein bereiten wir die Kinder vom ersten Tag an auf das Leben (und die Schule) vor.

Das Pfarrkinderhaus arbeitet sehr eng mit der örtlichen Grundschule zusammen. Siehe dazu auch Gesamtkonzept Pfarrkinderhaus.

Die Vorschulkinder der Waldgruppe haben natürlich die Möglichkeit an Vorschulprojekten und Aktionen teilzunehmen. Diese werden gemeinsam für die ganze Einrichtung gruppenübergreifend angeboten.

BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER LERNPROZESSE UND FORTSCHRITTE DER KINDER

Jedes Kind wird bei uns gezielt und regelmäßig beobachtet. Dies gibt uns die Möglichkeit den Verlauf von Entwicklungsprozessen besser zu verstehen, zu dokumentieren und unterstützt uns in der Planung künftiger Angebote.

Wir arbeiten regelmäßig mit den vorgeschriebenen Beobachtungsbögen des Staatsinstitutes für Frühpädagogik: Perik, Seldak und Sismik. Als Ergänzung hat jedes Kind einen Ich-Ordner.

MITBESTIMMUNG UND MITGESTALTUNG DER KINDER (PARTIZIPATION)

Kinder möchten mitentscheiden und in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Sie haben eine Vielzahl von Ideen, die sie umsetzen möchten. Die Aktivitäten werden demokratisch durchgeführt und die Kinder somit in die Planung miteinbezogen. Damit möchten wir die Grundlage legen für ein wachsendes Interesse und Verantwortung auf Seiten der Kinder, um aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen. Im täglichen Morgen- bzw. Abschlusskreis hat jedes Kind die Möglichkeit sich einzubringen und seine Meinung zu äußern. Über neue Projektthemen und Aktivitäten wird abgestimmt, außerdem werden Kommunikationsregeln eingeübt sowie die Fähigkeit, vor einer Gruppe zu sprechen. Pädagogische Kräfte und Kinder stehen im ständigen Dialog. Die Ideen, Vorschläge und Bedenken der Kinder werden aufmerksam entgegengenommen.

In unserem Waldkindergartenalltag fördern wir dies z.B. durch:

- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln
- Projektarbeit
- Reflexion mit Kindern
- Morgen- oder Abschlusskreis
- Miteinbeziehung der Kinder in Entscheidungen über den Tagesablauf, z.B. welcher Platz heute aufgesucht werden soll, welches Spiel gespielt werden soll usw.
- Schaffung von genug Freiräumen für freies Spiel, bei dem jedes Kind für sich selbst entscheiden kann, wie es diese Zeit verbringt.

DIE LERNORTE

DER WALD UND DIE NATUR

TAGESABLAUF

BRINGZEIT:

7.30 Uhr bis 8.30 Uhr. In der Phase des Ankommens halten wir uns rund um die Waldhütte auf. Die Kinder haben Zeit für freies Spielen.

SPAZIERGANG:

Um 8.30 Uhr starten wir den Tag mit einem morgendlichen Spaziergang. Die Kinder entscheiden hier wohin es uns verschlägt. Rund um unsere Hütte gibt es viele schöne Plätze. Zum Beispiel den Zwergenwald oder den Nikolaiberg. In einem großzügig abgesteckten Rahmen (in Hörweite und/oder Sichtweite) bestimmt das Kind den Ort, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst.

Im Waldkindergarten nimmt das spontane Rollenspiel einen breiten Raum ein. Häufig gespielte Themen sind beispielsweise: Vater-Mutter-Kind, Einkaufen/Verkaufen, Arztbesuch und Krankenhaus, Entdeckungsreise und Bauen. Weitere Einflussfaktoren im Rollenspiel im Naturraum sind Impulse, die durch äußere Faktoren entstehen, z.B. Wetterveränderungen, Tiere, die entdeckt werden uvm.

BROTZEIT:

Nach dem morgendlichen Spaziergang findet die gemeinsame Brotzeit statt. Hier können die Kinder sich austauschen und Kraft tanken für die Freispielzeit oder ein geplantes Angebot.

FREISPIELZEIT:

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei und stehen für Fragen zur Verfügung. Die Freispielzeit bietet den Erzieherinnen gute Möglichkeiten, ein Kind in unterschiedlichen Spiel- und Konfliktsituationen zu beobachten und begleiten zu können.

Das Kind entscheidet selbst, mit wem es spielt und was es spielt. Diverse Spielmöglichkeiten stehen hier rund um die Hütte zur Verfügung.

Die Gruppe entscheidet, je nach Bedürfnis, Interesse und Wetter, ob sie auf dem Gelände rund um die Waldhütte spielen oder sich gemeinsam auf den Weg in andere Gebiete machen. Es gibt verschiedene Wege, die unterschiedlich lang sind. Dabei ergeben sich auf dem Weg bereits viele Spielsituationen, frei nach dem Grundsatz: „Der Weg ist das Ziel“.

An vorher vereinbarten Wegmarken wie Kreuzungen oder markanten Bäumen warten die Kinder bis die Gruppe wieder beieinander ist.

Die Kinder werden für einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur sensibilisiert. Das beinhaltet zum Beispiel, dass das Pflücken von Pflanzen außerhalb der Wege oder dafür vorgesehenen Flächen vermieden werden soll.

Das Ende der Freispielzeit wird fünf Minuten vorher durch ein akustisches Signal angekündigt. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihr Spiel zu Ende zu bringen.

AKTIVITÄTEN IN DER GESAMT-, ODER KLEINGRUPPE:

Diese finden zu allen Bereichen der Elementarpädagogik statt.

Aktivitäten in der Gesamtgruppe sind wichtig für das Bewusstsein der Kinder für ihre Gruppe, schaffen Gemeinschaftserlebnisse und verbindende Erinnerungen.

Kleingruppenaktivitäten eröffnen dagegen die Möglichkeit besser auf die Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen. Werk- und Bastelarbeiten finden meist in der Kleingruppe statt, da so altersspezifisch Hilfe gegeben werden kann.

Situationsorientiert und witterungsabhängig kann dies geschehen mit:

- Liedern, Klanggeschichten, Kreisspielen, Tänzen
- Bilderbüchern, Geschichten, Gedichten, Rollenspielen, Gesprächen
- Bewegungs-, Bestimmungs-, Such- und Wahrnehmungsspielen,
- Projekten und Angeboten
- spontanem Zusammenfinden im Kreis, um etwas Neues oder besonders Schönes gemeinsam zu bewundern
- naturwissenschaftlichen Experimenten, Werken und Arbeiten, Bauen und Gestalten sowie Malen, Puzzeln usw.
- Jahreszeitenfesten, Geburtstagsfeiern oder Ausflügen
- Vorschule: Zahlenwald

MITTAGESSEN

Die Kinder haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu bestellen. Dieses wird täglich frisch geliefert und gegen 11.30 Uhr verzehrt. Jedes Kind bringt hierzu selbst Geschirr und Besteck mit.

ABSCHLUSSKREIS

Der Tag wird nochmals besprochen und die Kinder verabschiedet. Hier werden Lieder gesungen oder Geschichten erzählt. Fingerspiele und Kreisspiele sind auch sehr beliebt bei den Kindern. Die Kernzeit endet.

NACHMITTAGSBETREUUNG

Die Nachmittagskinder werden auf dem Waldgelände bis 13.30 Uhr weiter betreut. Im Anschluss gehen sie mit einer Betreuerin zu Fuß zum Pfarrkinderhaus. Dort dürfen sie im Garten oder in einem Gruppenraum spielen. Um 16.00 Uhr schließt das Pfarrkinderhaus.

METHODEN UND VERFAHREN ZUR ERKUNDUNG DER NATUR

DAS BEOBACHTEN

Es ist immer wieder faszinierend, mit welcher Intensität und Ausdauer gerade einzelne Kinder in der Natur zu Beobachtern werden. Gefördert wird diese Konzentrationsfähigkeit durch:

- Die Möglichkeit, sich ein stilles Plätzchen zu suchen
- Geringe Ablenkung durch externe Reize
- Das dem Kind angeborene Neugierverhalten, das durch die in vielen Teilen „große unbekannte Natur“ immer wieder erwacht
- Die Inspiration der ästhetischen Umgebung

Durch die Beobachtung zum Beispiel eines Tieres wie der Schnecke, erfährt das Kind Einzelheiten: Wie bewegt sich das Tier? Was frisst die Schnecke?

DAS BETRACHTEN

„Wir haben verlernt, die Augen auf etwas ruhen zu lassen. Deshalb erkennen wir so wenig.“

(Jean Giono, franz. Schriftsteller)

Betrachten hat eine eher kontemplative und ästhetische Komponente: Ich nehme mir Zeit, betrachte etwas Bestimmtes genussvoll, nachdenklich, ohne ein eigentliches Erkenntnisinteresse. Im Naturraum gibt es immer wieder sehr schöne Anlässe, die zum Betrachten inspirieren. Man kann zum Beispiel das erste Aufblühen eines Fingerhutes zum Anlass für eine Betrachtung nehmen, diese Pflanze in ihrer Schönheit wahrzunehmen und vielleicht anschließend zu malen. Auf dem Waldboden zu liegen und nach oben zu blicken, eröffnet den Kindern einen anderen Blickwinkel auf ihre Umgebung.

DAS UNTERSUCHEN

Beim Untersuchen lernen die Kinder die Gegenstände über ihr äußeres Erscheinungsbild hinaus kennen - durch Zerlegen, Zerschneiden, Öffnen usw. Ein durchgesägtes verlassenes Schneckenhaus zeigt zum Beispiel Windungen. Das Kind zieht aus der Untersuchung Erkenntnisse, die zu einem sorgsameren Umgang mit der Natur führen können und die Neugier wachhalten.

DAS EXPERIMENTIEREN

Während bei der Beobachtung die Situation und der Gegenstand nicht willentlich verändert werden, wird beim Experiment ein bestimmter Vorgang oder Zustand bewusst herbeigeführt, um diesen dann beobachten zu können. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, dass die Kinder die Situation selbst bestimmen können. Die Bedingungen sind - anders als bei der Beobachtung - ebenfalls kontrollierbar.

Beispiele aus der Waldkindergartenpraxis:

- Kinder werfen Schneeklumpen in Wasser und beobachten, wie sie schwimmen und sich langsam auflösen.
- Kinder umbauen eine Schnecke mit einem Hindernis und beobachten, ob und wie die Schnecke dieses Hindernis überwindet.

- Auf eine Ameisenstraße werden Zuckerkrümel ausgestreut. Fressen die Ameisen den Zucker? Tragen sie die Krümel zu ihrem Ameisenhügel?

Experimente werden häufig von Kindern initiiert, können aber auch bewusst durch die Erzieherin angeregt werden. In der Natur müssen experimentelle Situationen und Anlässe nicht mühsam vorbereitet und aufgebaut werden. Die Anlässe ergeben sich (in der Regel jahreszeitlich bedingt), werden aufgegriffen und können im natürlichen Umfeld erlebt werden.

„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte."
(Franz Kafka)

NATURVERSTÄNDNIS UND ÖKOLOGISCHER ANSPRUCH

WIR SIND GÄSTE DES WALDES!

Ausgehend von diesem Grundsatz ist es unabdingbar, Regeln bzgl. des Umgangs mit Pflanzen/ Bäumen und Tieren aufzustellen und einzuhalten. Das heißt zum Beispiel: Wir reißen keine Zweige und Äste mutwillig ab und wir lassen Tiere in ihrem Lebensraum oder beobachten sie nur kurze Zeit . Wir gehen rücksichtsvoll mit der Natur um.

Die Eingriffe in das Ökosystem Wald werden so gering wie möglich gehalten.

Der Aufenthalt an verschiedenen Plätzen reduziert die Belastung einzelner Bereiche und verschafft dem Waldstück, in dem sich die Kinder hauptsächlich aufhalten, Erholungspausen. Bei der Auswahl verschiedener Plätze wird darauf geachtet, dass sie eine möglichst unterschiedliche Struktur aufweisen.

Durch den Wechsel der Waldplätze gibt man der Natur die Möglichkeit sich zu erholen, und den Kindern und Erzieherinnen die Möglichkeit Neues zu entdecken.

Um dem ökologischen Anspruch des Waldkindergartens gerecht zu werden, wird folgendes beachtet:

- Bildung von Fahrgemeinschaften bzw. Bringen und Abholen der Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad
- Verwendung von umweltverträglichen Materialien beim Basteln und Spielen
- Müllvermeidung
- Förderung vernetzten Denkens, d.h. dem Kind zu vermitteln, was sein Handeln an Folgen für andere und die Natur/Umwelt nach sich zieht (wenn - dann).
- Jungpflanzungen werden nicht betreten
- Sparsamer Umgang mit Wasser
- Rücksichtnahme beim Betreten von Flächen außerhalb der Waldwege

KOOPERATIONSBESUCHE IN DER KLINIK WARTENBERG

Unser Erziehungskonzept erweitern wir zusätzlich durch die Zusammenarbeit mit der Klinik Wartenberg.

Mit den Patienten der Klinik Wartenberg nehmen wir an Gruppentherapien wie z.B Gymnastikeinheiten oder Musiktherapie teil. Die Patienten und die Kinder werden von den Kursleitern gleichermaßen miteingebunden. Die Kinder besuchen auch die einzelnen Stationen um beispielsweise den Patienten etwas vorzusingen oder mit ihnen zu spielen. Darüber hinaus sind zu bestimmten Anlässen gemeinsame Veranstaltungen geplant. Die älteren Menschen freuen sich über die anwesenden Kinder. Die Kinder kommen unkompliziert und spielerisch mit den Bedürfnissen älterer Menschen in Berührung und erleben, wie sie durch ihr Tun Freude bereiten können.

Wenn in der Klinik ansteckende Krankheiten auftreten und eine Ansteckungsgefahr besteht, werden wir von der Klink informiert und der Besuch abgesagt.

EIN TAG IM PFARRKINDERHAUS WARTENBERG

Die Kinder der Waldgruppe verbringen nach Möglichkeit einen Tag in der Woche im Pfarrkinderhaus. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, wie in einem Regelkindergarten, Rollen- oder Tischspiele zu machen, Bücher anzuschauen, auf dem Bauteppich, im großen Garten oder im Turnraum zu spielen. Es finden unterschiedliche pädagogische Beschäftigungen statt.

Da die Spatzengruppe am Freitag ihren Waldtag am Waldkindergartengelände verbringt, besteht die Möglichkeit für die Waldgruppe sich in deren Gruppenraum aufzuhalten.

Geplant sind an diesem Tag auch gruppenübergreifende Projekte und Angebote z.B. Bastelangebote, gemeinsames Üben für das Sommerfest oder Vorschulprojekte.

Die Waldfuchskinder sollen sich zugehörig zum Pfarrkinderhaus fühlen, das Haus, die anderen Kinder und das Personal kennenlernen. Es werden Freundschaften untereinander geknüpft.

Da wir im Pfarrkinderhaus teiloffen arbeiten und die Kinder während der Kernzeiten Außenspielbereiche im Gang nutzen sowie die anderen Gruppen besuchen, können auch die Waldkindergartenkinder gut ins Haus eingebunden werden.

Die Vorschulkinder lernen die Kinder kennen, mit denen sie in die Schule kommen werden.

Die Gestaltung des Tagesablaufes ist im Konzept des Pfarrkinderhauses beschrieben.

Wenn personalbedingt der Waldtag der Kindergartenkinder nicht stattfinden kann, werden die Waldkinder am Vormittag das Pfarrkinderhaus nicht besuchen, sondern sich im Wald bzw. im Schutzraum aufhalten.

In der Eingewöhnung sind die Waldkinder 5 Tage auf dem Waldgelände. Der erste Tag im Pfarrkinderhaus findet in der Regel ab Oktober statt.

SICHERHEITS- UND HYGIENEREGELN, GESUNDHEIT, AUSRÜSTUNG

Im Anhang befindet sich ein Merkblatt vom Gesundheitsamt zum Thema „Infektionsgefahren in freier Natur“

Die Kinder lernen von Anfang an Verantwortung für sich selbst und die anderen zu übernehmen:

WICHTIGE SICHERHEITS UND- HYGIENEREGELN:

- Gegessen werden nur die mitgebrachten Dinge – keine Beeren, Pilze, oder Pflanzenteile
- Zahme Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert.
- Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.
- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten. Kein Rennen, Balancieren und Klettern mit Stöcken (Stolper- und Verletzungsgefahr).
- Zeckengefahr: Die Kinder sollen lange Kleidung und eine Kopfbedeckung tragen (auch im Sommer). Die Eltern suchen die Kinder täglich nach Zecken ab.
- Vor den Mahlzeiten werden die Hände gründlich mit dem mitgebrachten Wasser gewaschen.
- Wenn ein Kind mal muss, gibt es ein Toilettenhäuschen mit Komposttoilette. Die Kinder reinigen sich selbstverständlich anschließend die Hände.
- Die Kinder halten sich immer in Sichtweise der Erzieher auf. Auf dem Weg zu den Waldplätzen warten die Kinder an den vereinbarten Haltepunkten, bis alle wieder zusammen sind.

Aus Sicherheitsgründen haben die Erzieherinnen immer eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, ein Mobiltelefon und eine Liste mit Kontaktdaten der Eltern bei sich.

Bei extremer Wetterlage wie Sturm, Gewitter, stark anhaltendem Regen bleiben die Erzieherinnen mit den Kindern in der Waldhütte oder im Ausweichraum, der sich im Gebäude der Klinik befindet. Die Aktivitäten finden dann dort statt.

AUSRÜSTUNG:

IN EINEM MITGEFÜHRTEN BOLLERWAGEN BEFINDET SICH FOLGENDES:

- Wasserflasche, Handdesinfektionsmittel, Handtücher, Seife
- Klappspaten, Klopapier
- Wechselsachen
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy und Liste mit Kontaktdaten der Eltern
- Material zum Spielen, Entdecken und Gestalten z.B. Seile, Bälle, Lupe, Fernglas….
- Bestimmungsbücher
- Werkzeugkasten
- Decke, Plane, Isomatten
- Bilderbücher

IN DER SCHUTZHÜTTE BEFINDEN SICH ZUSÄTZLICH FOLGENDE SACHEN:

- Knetmasse, Papier, Schere, Stifte, Kleber
- Bücher, Tischspiele und Puzzle
- Bälle, Seile, Fallschirm
- Werkzeugkoffer mit übersichtlich angeordneten Materialien (Schnitzmesser, Holzbohrer, kleine Sägen, Schmirgelpapier, Hammer, Nägel, Feilen, Raspeln, Schnüre…)
- Materialien zum Erkunden und Entdecken (Lupen, Becherlupen, Behältnisse zum Sortieren/Vergleichen, Zollstock, Pinzette, Pinsel, Fernglas…
- Tische und Bänke
- Decken und Kissen

AUSRÜSTUNG DER KINDER

Damit die Kinder sich sowohl im Sommer als auch im Winter optimal in der freien Natur bewegen und entfalten können, bedarf es in jedem Fall witterungsangepasste Kleidung und Ausrüstung. Da jedes Kind ein anderes Temperaturempfinden hat, gibt es keine allgemeingültige Regel für die richtige Kleidung. Oftmals muss eine Zeitlang mit den verschiedenen Schichten experimentiert werden, bis sich ein zufriedenstellendes Ergebnis eingestellt hat.

Hier ein paar Tipps, mit denen man aber auf alle Fälle richtigliegt:

- Bequeme Kleidung in mehreren Schichten – Zwiebelprinzip – lieber mehrere dünne Schichten, als eine dicke. So kann auch mal etwas dazu oder weggenommen werden.
- Kopfbedeckung, der Witterung entsprechend

- Bei Wind, Regenwetter und Matsch unbedingt Buddelhose und Buddeljacke, sowie je nach Temperaturen Buddelhandschuhe.
- Festes Schuhwerk; im Winter möglichst warm
- Einen gut sitzenden Rucksack mit Brotzeit, Trinkflasche, Box mit nassem Waschlappen und einer Sitzunterlage. Die Brotzeit soll in einer wiederverschließbaren Brotzeitdose verpackt sein, damit das Kind die Reste wieder verpacken kann.

Im Winter:

- 2 Paar Handschuhe (1 Paar zum Wechseln im Rucksack), bewährt haben sich Woll- oder Fleecehandschuhe in Kombination mit Buddelhandschuhen.
- Schneehose mit Winterjacke, bei nassem Schnee kann man die Buddelhose über die Schneehose drüberziehen. Zweiteilige Schneeanzüge erleichtern den Toilettengang!

Im Frühling / Sommer

- Auch im Sommer brauchen wir lange Hosen.
- Socken, die über die Hose gezogen werden, dienen als Zeckenschutz.
- Geschlossene Schuhe - Sandalen eignen sich nicht, da man sonst ständig Waldmaterial im Schuh hat.

„Kinder brauchen natürliche Freiräume, Bewegungsräume, Handlungsräume, Erfahrungsräume, Lernräume und Fantasieräume.“

„Zum Entwickeln, Bauen, Experimentieren, Untersuchen, Erforschen, Entdecken, Beobachten, Lernen, Aneignen, Entfalten, Erkunden, Erkennen, Ausleben, Streiten, Raufen, Handeln, Träumen, Erleben, Umsorgen, Staunen……“ *(Rudolf Hettich)*

SCHLUSSWORT

Dieses Konzept bildet die aktuelle Grundlage der Arbeit in der Waldkindergartengruppe „Waldfüchse“ am Klinikgelände. Wir verstehen die Konzeptentwicklung dabei als kontinuierlichen Prozess des Lernens und Wachsens. Das Konzept unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung. Unser Ziel ist es den Kindern mit den Mitteln der Naturpädagogik vielfältige und intensive Naturerfahrungen, Naturkontakt, Naturvertrautheit und vor allem Beziehung zur Schöpfung zu vermitteln. Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden.

„Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur.“ (Albert Einstein)

Wir von der Waldkindergartengruppe des Pfarrkinderhauses, freuen uns auf eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern und wünschen uns wunderschöne Tage im Wald.